

Wir wollen ein liberales Europa, weil Energiepolitik endlich europäisch gestaltet werden muss – Energie muss sicher, sauber und bezahlbar sein.

Energiepolitik ist ein weites Feld. Neben Strom sind auch der Wärmemarkt sowie der Verkehrssektor wichtige Bereiche der Energiepolitik. Während jedoch die letzteren in Sachen Energiepolitik durchaus sinnvoll national geregelt werden können, sieht es beim Strommarkt anders aus.

Im Jahr 1999 fiel auf europäischer Ebene die Entscheidung zur Liberalisierung der Strommärkte. Gleichzeitig wurden auf europäischer Ebene die noch heute gültigen Regeln für den Strommarkt beschlossen.

Seit 2001 fördert Deutschland national die erneuerbare Stromerzeugung. Was zunächst als Klientelpolitik der Grünen für Wenige anging, bekam 2008 insbesondere durch den Einstieg Chinas in die Massenfertigung von Solarzellen einen enormen Schub.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien stieg von Jahr zu Jahr auf 22,8 % im Jahr 2013. Was von manchen als großer Erfolg gefeiert wird, sorgt im europäischen Strommarkt für handfeste Probleme. Die durch die feste Einspeisevergütung geförderte Energieerzeugung muss sich am freien Markt nicht selbst finanzieren. Der freie Markt wird um rund 20% kleiner. Grundsätzlich könnte das zu einer Marktbereinigung führen. Da die erneuerbaren Energien jedoch nicht das ganze Jahr verlässlich zur Verfügung stehen, verbietet sich eine Marktbereinigung. Wir brauchen die konventionellen Kraftwerke weiterhin. Daher wird aktuell nicht nur die erneuerbare Stromerzeugung gefördert. Auch konventionelle Kraftwerke bekommen ihre Verluste von der Regierung ausgeglichen, wenn sie vom Netz zu gehen drohen, ohne dass ein passender Ersatz für diese gesicherte Leistung vorhanden ist.

Aufgrund der nationalen Ausgestaltung der Förderung des erneuerbaren Stroms über das EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) wird dieser Strom in Deutschland zu besonders hohen Kosten erzeugt. Der Ertrag der gleichen Solaranlage ist in sonnenreicheren Ländern allein aufgrund der höheren Sonnenstundenzahl und der intensiveren Strahlung im Schnitt um 15% höher als in Deutschland. Ähnliches gilt für Wind, der an der Küstenregion des Atlantiks stärker und beständiger weht als in den besten Lagen Baden-Württembergs. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird dann bezahlbarer, wenn die Suche nach dem besten Standort sich nicht auf Deutschland beschränkt sondern die gesamte EU in den Blick genommen wird.

Gleichzeitig wird bei einer großräumigen Stromvernetzung über die Landesgrenzen hinaus der Speicherbedarf für die Überproduktion von Strom geringer. Die Erzeugung von erneuerbarem Strom ist stark tageszeit- und wetterabhängig. Scheint keine Sonne, weht

kein Wind, wird kein Strom erzeugt. Denkt man die Energiewende zu Ende, müssen für diese Zeiten Stromvorräte erzeugt und gespeichert werden. Bezahlbare Technologien sind heute noch nicht in ausreichendem Maß vorhanden; sie sind zum Großteil noch nicht einmal entwickelt. Die Speichermöglichkeiten in Pumpspeicherkraftwerken sind weitgehend ausgereizt. Weitere Speichermöglichkeiten müssen erst noch entwickelt werden.

Je größer das vernetzte Gebiet ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass irgendwo innerhalb dieses Gebiets das Wetter die Stromerzeugung möglich macht. Durch eine großräumige Vernetzung kann der Speicherbedarf also merklich reduziert werden. Daher ist es sinnvoll, Energiepolitik europäisch zu denken.

Das größte Manko einer nationalen Energiepolitik ist jedoch, dass das Ziel „Klimaschutz“ damit verfehlt wird.

Auf europäischer Ebene ist die Gesamtmenge des CO₂-Ausstoßes seit 2005 über den Emissionshandel reguliert. Zwischenzeitlich wurde in der zweiten Regulierungsperiode festgelegt, welche Mengen an CO₂ auf europäischer Ebene klar definierte Marktteilnehmer – unter ihnen auch die Stromerzeuger – ausstoßen dürfen. Durch diese Regelung ist es Deutschland auf EU-Ebene gar nicht möglich, CO₂ in den definierten Industriebereichen einzusparen. Das, was wir in Deutschland mehr emittieren, folglich in anderen europäischen Volkswirtschaften durch den dann billigeren Zertifikatepreis mehr emittiert. Die rund 20 Milliarden Euro, die wir aktuell jährlich für die erneuerbare Stromerzeugung auf die Verbraucher umlegen, führt damit zu keinem direkten Klimaschutz.

Die Energiewende braucht Europa und keine nationale Nabelschau. Gleichzeitig braucht die Rohstoffsicherung innerhalb Europas auch starke internationale Verhandlungspartner. Gerade Deutschland ist wie kaum ein anderes Land von Rohstoffimporten abhängig, speziell im Bereich der Energieträger wie Kohle oder Gas, aber auch im Bereich der seltenen Erden für Wind- und Solaranlagen. Wir brauchen Europa, um im Bereich des Stroms wieder zu sinnvollen, marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu kommen. Und wir brauchen Europa, um technisch und wirtschaftlich eine sichere, saubere und umweltfreundliche Stromversorgung für Deutschland zu ermöglichen.

Wir brauchen die Liberalen in Europa, um diesen Weg zu gehen!